



Anhaltender Applaus: Die Junge Philharmonie OWL wurde bei ihrem Konzert im Schützenhof vom Publikum gefeiert.

FOTO: RALF BITTNER

# Entführt in romantische Traumwelten

**Auftakt:** Die Junge Philharmonie eröffnet ihre Konzertreihe im Herforder Schützenhof. Dank ihrer Virtuosität sind die Musiker nicht auf einen Jugend-Sympathiebonus angewiesen

Von Philipp Tenta

■ **Kreis Herford.** Seit langem benötigen die Jungen Philharmoniker keinen ihrer Jugend geschuldeten Sympathiebonus mehr, um ihr Publikum zu fesseln. Ihr langjähriger Leiter, Siegfried Westphal, zeigte mit dem aktuellen Programm, dass dieser Klangkörper auch Kompositionen mit höchsten instrumentalen Ansprüchen nicht mehr scheuen muss.

Mit der zu Beginn gegebenen Romeo und Julia Ouvertüre von Tschaikowsky demonstrierte Westphal, dass er die jungen Musiker nicht nur zu Höchstleistungen inspiriert, sondern ihnen dabei auch emotionale Sicherheit übertragen kann. Tschaikowskys Komposition überträgt den gesamten Inhalt des Schauspiels in eine verdichtete musikalische Form.

## Orchester und Klavier in simultaner Zwiesprache verwoben

Alle Instrumentengruppen erhalten dabei tragende Aufgaben bei der musikalischen Darstellung von Fechtkämpfen, Liebestau und tragischem Tod. Für die jungen Philharmoniker eine Herausforderung, die mit musikantischem Spieltrieb und instrumentaler Präzision auf beeindruckende Weise gemeistert wurde.

Mit Rachmaninows Klavierkonzert c-Moll wurde ein Solokonzert ausgewählt, das so-



Schon in jungen Jahren Weltklasse: Die Solistin Sina Kloke glänzte am Flügel.

FOTO: RALF BITTNER

wohl an die Pianistin wie an das Orchester höchste Anforderungen stellt. Niemand kann sich hier entspannt zurücklehnen und sich mit simpler Begleitung hinter dem Solis-

ten bedeckt halten. Orchester und Klavier sind hier in simultaner Zwiesprache eng miteinander verwoben, die Gepflogenheiten des brillanten Virtuosenkonzerts lässt Rach-

maninow hier in verschlossenen Schubladen hinter sich.

Mit Sina Kloke wurde eine junge Pianistin gefunden, die es nicht nötig hat, die eigene technische Brillanz zu demonstrieren, sondern sich voll auf den Zusammenklang mit dem Orchester konzentriert. Eine reife musikalische Leistung, die höchsten Respekt verdient. Neben ihrer internationalen Karriere als Konzertpianistin widmet sich Kloke besonders dem Werk George Enescus, einem Studienkollegen Maurice Ravels. Ein Kostprobe aus dem Schaffen dieses vielseitigen rumänischen Komponisten gab es als Zugabe. Man entdeckte eine Musik in der die impressionistische Klangspra-

che weiterentwickelt wurde.

Während man bei vielen jungen Interpreten den Verdacht hegen kann, dass sie sich nur deshalb einem wenig bekannten Komponisten widmen, um sich eine unbesetzte Marktlücke zu erschließen, erlebte man bei Sina Kloke ein authentisches Eintauchen in ein selten zu hörendes Werk.

## Mit sicherer Hand durch alle Abgründe des Werks geführt

Siegfried Westphal und sein Dozententeam schaffen es, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit, einen homogenen Klangkörper zu bilden. Für Streicher und Bläser unterschiedlicher Lehrern und sehr verschiedenen Hintergrunderfahrungen eine ganz besondere Leistung.

Nach der Pause wurde die 2. Sinfonie von Jean Sibelius gegeben. Der finnische Komponist hat in seinem Schaffen skrupellos die traditionellen, Gepflogenheiten über Bord geworfen und einen eigenen, trotz Wurzeln in der Romantik, modernen Stil entwickelt. Westphal führte seine Musiker mit sicherer Hand durch alle Abgründe und Widersprüche dieses Werks. Eine spannende, mitreißende Interpretation für die sich das Publikum mit begeistertem Applaus bedankte. Das Konzert wird am 30. Juni im Konzerthaus Detmold und am 1. Juli in der Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld erneut aufgeführt.

## Zwölfjähriger Donnergott und glänzendes Fundament

■ Während Streicher oder Bläser mehrfach im Orchester vertreten sind, stehen andere Musiker mit ihrem Instrument allein da. So wusste der jugendliche „Donnergott“ Kaspar Johanning als Solopauker, ob er mit den Pauken anderen Bassinstrumenten nur zusätzliche Farbe verleihen soll oder die Aufgabe hat, dramatische Entwicklungen anzukündigen. Auch bei solistischen Paukenschlägen in absoluter Stille bleibt er mit gerade einmal zwölf Jahren erstaunlich cool. Trotz seiner Jugend verfügt er schon über Erfahrung bei den jungen Symphonikern

Bielefeld und wurde auf Empfehlung von der Orchesterleitung eingeladen, am diesjährigen Projekt teilzunehmen.

Ganz anders sind da die Erfahrungen der 15-jährigen Tubaspielerin



Spielt die Tuba: Marie-Claire Anlauf (15).

Marie-Claire Anlauf. Bei der Aufnahme in die Bläserklasse des Engelbert Kämpfer Gymnasiums in Lemgo hat sie sich spontan für die Tuba entschieden. Sie spielt mittlerweile im Bläserorchester „Atü“.

Auf Anraten ihres Instrumentallehrers ist sie zum Vorspielen zur Jungen Philharmonie gefahren und ist wie Kaspar dieses Jahr zum ersten Mal dabei. Als Solotuba sitzt sie neben den Posaunen in der letzten Reihe des Orchesters. Wollen die Blechbläser glänzen, benötigen sie das sichere Fundament ihrer Tuba. (tent)